

RIMINI





Ein Winter

RIMINI

Ein Film von Ulrich Seidl

Erster Teil eines filmischen
Diptychons über zwei Brüder

Richie Bravo, einst ein gefeierter Schlagerstar, jagt im winterlichen Rimini seinem verblichenen Ruhm hinterher. Mit Auftritten vor Bustouristen und Liebesdiensten an weiblichen Fans finanziert er seinen ausschweifenden Lebensstil zwischen Dauerrausch und Spielsucht.

Als eines Tages seine erwachsene Tochter vor ihm steht und das Geld einfordert, das er ihr nie gegeben hat, beginnt seine Welt zu kollabieren. Währenddessen zieht sein greiser, an Demenz erkrankter Vater in einem österreichischen Pflegeheim die immer gleichen Kreise.

Synopsis



Richie Bravo, once upon a time a successful pop star, chases after his faded fame in wintry Rimini. He funds his dissolute lifestyle and addiction to gambling with concerts for busloads of tourists and sexual favours for his female fans.

His world starts to collapse when his adult daughter suddenly breaks into his life and demands money from him that he never gave her. Meanwhile his elderly father, who suffers from dementia, goes round and round in circles in an Austrian nursing home.



Interview mit Ulrich Seidl von Markus Keuschnigg

Ihren Dreharbeiten geht immer eine lange Recherchephase voraus. Was war diesbezüglich die größte Herausforderung bei RIMINI?

Dass meine Wahl auf Rimini gefallen ist, hat damit zu tun, dass wir Kinder mit unseren Eltern in den Fünfzigerjahren dorthin auf Badeurlaub gefahren sind. Ich sehe mich und meinen Bruder noch heute mit unseren schwarzen Glatthosen am Strand spielen. Zum anderen haben wir in Rimini Schauplätze vorgefunden, die für meine visuellen und atmosphärischen Vorstellungen der Geschichte geradezu ideal und äußerst inspirierend gewesen sind.

Dazu kam allerdings ein entscheidender Faktor, der sich später auch als ziemliche Herausforderung in produktionstechnischer wie auch finanzieller Hinsicht herausstellte. Der Film sollte im Winter spielen, zu einer Zeit, wo die Strände, das Meer, die Badehütten und Strandbars im Nebel verschwinden. Wir, das Filmteam, die Schauspieler, die Komparserie, sind also Ende November 2017 in Rimini für den Dreh bereitgestanden. Alles war geplant, alles gebucht. Doch der Nebel ist nicht und nicht aufgezo-gen. Jeder Tag ein strahlender Sonnentag. Also habe ich das gesamte Team wieder zurück nach Hause geschickt, gewartet und gewartet. Erst Anfang des darauffolgenden Jahres ist dann der Nebel gekommen. Und nicht nur das. Rimini hat noch nie so viel Schnee gesehen wie in diesem Winter. Das hat uns beflügelt. Unsere Freude war groß.

Was stößt Ihre Arbeit an einem neuen Filmprojekt an? Sind es die Figuren/Menschen und ihre Geschichten oder steht am Anfang ein übergeordnetes Thema, ein Bündel an Motiven, aus denen sich die Erzählung entwickelt? Oder etwas ganz anderes?

Im Gegensatz zu einem Dokumentarfilm, wo die Idee für einen Film meist ein übergeordnetes Thema ist, wie zum Beispiel bei IM KELLER oder SAFARI verhält es sich bei Spielfilmen anders. Ich habe anfangs kein Thema in diesem Sinn bzw. auch keine fertig gedachte Geschichte im Kopf, sondern schöpfe aus mehreren Ideen und Vorstellungen, die ich entweder irgendwann abgespeichert hatte, oder auch schon länger mit mir herumtrage. Das können halbfertige Geschichten sein, die ich einmal aufgeschrieben habe, Bilder, die mir nicht aus dem Kopf gehen oder wahre Begebenheiten, die ich gehört oder gelesen habe.

Eigene Erlebnisse und Beobachtungen fließen genauso in den kreativen Fundus ein wie auch Orte oder Landschaften, die Inspirationen für Szenen oder Geschichten sind.

Es gibt noch eine weitere Inspirationsquelle für mich, nämlich bestimmte Schauspieler mit denen man gerne arbeiten möchte und für die man mitunter schon eine vage Geschichte im Kopf mit sich herumträgt.

Das war mit Maria Hofstätter so in PARADIES: Glaube, denn ich hätte mir keine andere Schauspielerin für diesen Film vorstellen können. Das war mit Georg Friedrich so, der als Bruder von Richie Bravo im Film SPARTA, der auf RIMINI folgen wird, die Hauptrolle spielt. Und das trifft ganz besonders auf Michael Thomas zu, der die Figur des Richie Bravo in RIMINI maßgeblich mitgestaltet hat. Man könnte behaupten, mit Richie Bravo verkörpert Michael Thomas die Rolle seines Lebens.

Was interessiert Sie als Regisseur an Michael Thomas besonders und wie wurde Ihnen bewusst, dass er eine Hauptrolle braucht?

Die Rolle des Richie Bravo wurde einzig und allein für ihn erfunden. Sie ist ihm sozusagen auf den Leib geschrieben. Die ursprüngliche Idee liegt lange zurück. Als ich vor etwa 17 Jahren im Zuge der Vorbereitungen für die Dreharbeiten zu IMPORT EXPORT mit ihm in der Ukraine unterwegs war, habe ich ihn erstmals als Sänger erlebt. Eines Abends in einem Restaurant, in dem eine Band den Saal mit Barmusik berieselte, stand er plötzlich auf, nahm sich das Mikrophon und begann „My Way“ von Frank Sinatra zu singen. Ich war völlig fasziniert, wie er mit seiner Ausstrahlung und seiner Stimme im Handumdrehen das Publikum gefesselt hat. Dieses Erlebnis hat mich nicht mehr losgelassen.

Jahre später haben Veronika Franz und ich eine erste Fassung der Richie Bravo-Geschichte für einen aus mehreren Episoden bestehenden Film über Massen-Tourismus geschrieben. Michael Thomas alias Richie Bravo als Sänger und Entertainer, als Charmeur der alten Schule, als Casanova und Witwenröster in einem All-inclusive-Ferienclub. Das war der Plot.

Und wiederum zu einem viel späteren Zeitpunkt, als ich mich mit der wahren Geschichte eines aus Deutschland stammenden Mannes beschäftigte, der im Gefängnis gelandet war, weil er in einem ärmlichen und gottverlassenen Landstrich in Rumänien Nacktaufnahmen von Buben gemacht und diese ins Internet gestellt hat, ist mir die Richie Bravo-Geschichte wieder eingefallen. Letztendlich sind aus diesen zwei Geschichten zwei Filme über zwei Brüder geworden. Richie Bravo, der in RIMINI an der italienischen Adria seinem vergangenen Ruhm hinterher hetzt und Ewald, sein jüngerer Bruder, der sich in SPARTA, dem zweiten Film dieses Diptychons, in Rumänien ein neues Leben in der Fremde aufzubauen versucht. Schließlich ist dann auch der Vater der Brüder dazugekommen, der, an Demenz erkrankt, in einem Heim in Österreich seine Tage fristet. Alle drei Männer werden von ihrer Vergangenheit eingeholt.

Der Schauspieler Hans-Michael Rehberg, der in RIMINI den Vater von Richie Bravo spielt, ist im November 2017 verstorben. Können Sie skizzieren, wie es zur Zusammenarbeit mit Herrn Rehberg gekommen ist?

Es war kein leichtes Unterfangen eine geeignete Besetzung zu finden. Als ich Hans-Michael Rehberg kennenlernte, war er bereits schwer erkrankt und hat mein Angebot abgelehnt. Doch nach ein paar Tagen hat seine Frau angerufen, dass er doch an der Rolle interessiert wäre. Daraufhin haben wir mit ihm ein



Casting gemacht und das Ergebnis hat mich nicht überzeugt. Ich war in einem Dilemma. Wie sollte ich einem schwerkranken Mann seinen Wunsch, diese Rolle zu spielen, abschlagen? Als ich nach zwei Wochen endlich den Mut aufgebracht hatte um ihm abzusagen, ist das Telefonat anders verlaufen, als ich es mir vorgestellt hatte. Seine Frau hat mehr oder weniger darauf bestanden, weitere Probeaufnahmen zu machen, weil sie sich nicht vorstellen konnte, dass er meinen Anforderungen nicht gerecht werden würde. Und sie hat recht behalten.

Einige Wochen vor Beginn der Dreharbeiten, also in unserer heißen Vorbereitungszeit, musste Rehberg immer wieder ganze Tage an unserem Drehort, einem Pflegeheim in Niederösterreich, in seinem Zimmer verbringen, musste sich unter die dort lebenden Patienten mischen, musste dort seine Mahlzeiten einnehmen und das Beschäftigungsprogramm mitmachen. Er war zu dieser Zeit bereits sehr geschwächt und schnell erschöpft, sodass ich große Befürchtungen hatte. Ein normaler Drehablauf mit ihm erschien mir unmöglich zu sein.

Meine Bedenken haben sich aber mit dem ersten Drehtag zerschlagen. Kaum war die erste Klappe gefallen, war dieser großartige Schauspieler wie ausgewechselt. Von Müdigkeit und Erschöpfung keine Spur. Er hat seinen Part äußerst diszipliniert und mit großer Empathie gespielt. Wissend, dass dies seine letzte Rolle sein wird, hat er alles gegeben. Ein großes Geschenk an mich und den Film.

Sie arbeiten nicht nur vor, sondern auch hinter der Kamera immer wieder mit denselben Menschen zusammen. Man bekommt den Eindruck einer Seidl-Familie oder Seidl-Company. Welche Vorteile erkennen Sie in dieser Arbeitsweise, welche Nachteile ergeben sich womöglich daraus?

Wenn man jeden Film und jedes Projekt als eine neue Herausforderung begreift, weil ja alles auch wieder neu zu denken, zu planen und umzusetzen ist, dann gibt es für ein über die Jahrzehnte zusammengeschweißtes Team nur Vorteile. Lassen Sie mich drei Beispiele geben.

Ich arbeite seit 25 Jahren mit Veronika Franz zusammen. Wir haben seit HUNDSTAGE alle Drehbücher gemeinsam geschrieben und sämtliche Konzepte für Filme gemeinsam entworfen. In künstlerischen Belangen ist sie meine erste Ansprechpartnerin und so etwas wie eine Kontrollinstanz. Sie versteht es, meine Ideen zu relativieren und in ihrer Bedeutung zu hinterfragen.

Ebenso lange besteht meine Zusammenarbeit mit dem Kameramann Wolfgang Thaler, der für meine Methode Filme zu machen ein idealer Partner ist. Er arbeitet mit möglichst geringem licht- und kameratechnischem Aufwand, weil Flexibilität im Drehablauf für mich eine Maxime ist. Man muss zu jeder Zeit den Drehplan ändern können und bereit sein, sich auf neue und spontane Ideen einzulassen und diese sofort umzusetzen. Zudem ist bei meinen Filmen das Filmset ein von uns so genanntes „lebendes“ Set, womit gemeint ist, dass mitunter vor der Kamera „echte“ Menschen agieren, die nicht per Vertrag verpflichtet sind ihr Handwerk abzuliefern, sondern sich mit ihrem ganzen Selbst auf die Rolle einlassen müssen. Dafür braucht es ein großes Vertrauensverhältnis, im Besonderen zwischen dem Kameramann und den Protagonisten.

Andreas Donhauser und Renate Martin, die das Szenenbild verantworten, sind auch schon so lange an Bord. Mit ihnen verbindet mich eine Vorliebe zu bestimmten Schauplätzen und Motiven, egal ob diese in Rumänien, in Kenia oder an der Adria zu finden sind und die Vision, wie Orte auszustatten sind. Schauplätze, die von ihnen vorgeschlagen werden, sind für mich so gut wie immer Schauplätze, die meinem ästhetischen Geschmack entsprechen und mich für die Umsetzung der jeweiligen Geschichte inspirieren. Wir sind uns jedenfalls so gut wie immer darüber einig, was wir in künstlerischer Hinsicht nicht wollen, auch wenn wir manchmal noch nicht das Ideale, nach dem wir suchen, gefunden haben.

Ich bin ein Mensch, der selten zufrieden zu stellen ist. Damit, mit dieser Unzufriedenheit, haben alle Menschen, die mit mir zusammenarbeiten, zu tun. Das mag manchmal frustrierend und auch demotivierend sein, ist aber im gemeinsamen Streben nach dem bestmöglichen Film, den es zu machen gilt, unausweichlich.

Ihre Filme RIMINI und SPARTA erzählen von zwei Brüdern, die in der Ferne ihr Glück suchen. Sehen Sie eine Verwandtschaft zwischen den beiden Projekten und Ihrer PARADIES Trilogie?

Mit RIMINI und SPARTA ist mir am Ende des Tages ähnliches „passiert“ wie mit der PARADIES Trilogie. Beide Projekte wurden ursprünglich als ein Film geschrieben und die einzelnen Handlungsebenen sollten parallel, also vernetzt und abwechselnd erzählt werden. Erst im Schnittprozess, in dem man alle nur denkbaren Möglichkeiten durchspielt, hat sich herausgestellt, dass die Geschichten einzeln erzählt werden müssen, um ihre volle Wirkung entfalten zu können.

Die drei Filme der PARADIES Trilogie erzählen Geschichten über drei Frauen und deren unerfüllte Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit und Sexualität. Die Orte der Handlung, ein Urlaubsresort am Meeresstrand in Kenia, ein Diätcamp für Jugendliche in der österreichischen Provinz und eine Einfamilienhaussiedlung am Rande von Wien, wie auch die einzelnen Geschichten sind sehr unterschiedlich, wobei die Protagonistinnen verwandtschaftlich miteinander verbunden sind.

Mit RIMINI und SPARTA sind zwei Filme entstanden, deren Protagonisten Männer sind. Auch sie sind verwandtschaftlich miteinander verbunden. Zwei Brüder und ihr Vater. Obwohl auch diese Filme sehr unterschiedliche Geschichten erzählen, sehr unterschiedliche Lebenssituationen beschreiben und auch an jeweils anderen Orten spielen, ist hier das verbindende Element die Suche nach dem Glück und der Versuch, die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Doch sie holt einen ein, das ist die bittere oder befreiende Wahrheit, der sich die Protagonisten am Ende stellen müssen.

Also ja, es gibt zur PARADIES Trilogie so etwas wie eine übergeordnete Affinität. Auch in diesen Filmen, in RIMINI und in SPARTA, geht es um die Sehnsucht nach Liebe, um sexuelle Erfüllung und das Scheitern daran und um die Einsamkeit, die bleibt.



Interview with Ulrich Seidl by Markus Keuschnigg

Before filming you always spend a long time researching.

What was the biggest challenge with RIMINI in this respect?

My choice of Rimini has to do with the fact that my parents took us there to spend our holidays at the seaside in the 1950s. I can still see myself playing on the beach with my brother in our plain black trousers. Moreover, we found settings in Rimini that were extremely inspiring and almost ideal for the way I imagined the story in terms of its images and atmosphere. There was also another decisive factor, one which later turned out to be quite a challenge in terms of the logistics and finances of the production. The film was to be set in winter, at a time when the beaches, the sea, the bathing huts, and beach bars disappear in the fog. All of us - the film team, the actors, the extras - got ready for the shoot in Rimini at the end of November 2017. Everything was planned, everything booked. But the fog did not and would not rise. One bright sunny day after the next. So, I sent the whole team back home, and waited and waited. It was not until the beginning of the following year that the fog came. And not only that. Rimini had never seen so much snow as during that winter, which gave us wings. Our joy was immense.

What triggers your work on a new film project? Is it the characters/people and their stories or does it start with an overarching theme, a set of motifs out of which the narrative evolves? Or perhaps something completely different?

In contrast to a documentary film, where the idea for a film is usually an overarching theme, as in IN THE BASEMENT or SAFARI for example, a feature film develops in a different way. At the outset I don't

have a theme as such or a fully developed story in my head, but instead I draw on various ideas and conceptions that I had either stored away at some point or have been carrying around with me for a while. These can be half-finished stories that I wrote at some point, images I can't get out of my head, or true events that I have heard or read about.

My own experiences and observations flow into the creative pool of ideas just as much as the specific places or landscapes which are the inspiration for scenes or stories. Sometimes it's also places or locations that you've always wanted to shoot, but which haven't previously been connected to a plot for a film.

There is also another source of inspiration for me, namely certain actors you would like to work with and for whom you sometimes already have a vague story in your head.

That was the case with Maria Hofstätter in PARADISE: Faith, because I couldn't have imagined any other actress for that film. It was also like that with Georg Friedrich, who plays Richie Bravo's brother in the film SPARTA, which will follow RIMINI. And it is especially true for Michael Thomas, who played a major role in shaping the character of Richie Bravo in RIMINI. One could say that with Richie Bravo, Michael Thomas takes on the role of his life.

As a director, what particularly interests you about Michael Thomas and how did you come to realise that he needed to have a leading role?

The role of Richie Bravo was invented solely for him. It is - as the expression goes - made-to-measure. The original idea goes back a long way. When I was travelling with him in Ukraine about 17 years ago, preparing for the filming of IMPORT EXPORT, I experienced him as a singer for the first time.

One evening, in a restaurant lulled by a band hammering out some bar music, he suddenly stood up, grabbed the microphone and started singing "My Way" by Frank Sinatra. I was completely fascinated as in the space of a heartbeat he captivated the audience with his voice and his charisma. That experience stayed with me.

Years later, Veronika Franz and I wrote a first version of the Richie Bravo story for a film about mass tourism consisting of several episodes. Michael Thomas, alias Richie Bravo, as singer and entertainer, with old-school charm, a Casanova, a widow chaser in an all-inclusive package holiday resort. That was the plot.

And then again, at a much later date, I was reminded of the Richie Bravo story when I was dealing with the true story of a man from Germany who ended up in prison for taking nude pictures of boys in a poor and godforsaken backwater in Romania and posting them on the internet. In the end, these two stories became two films about two brothers. Richie Bravo, who tries to revive his past fame in RIMINI on the Italian Adriatic, and his younger brother Ewald who in SPARTA, the second film of the diptych, tries to build a new life abroad in Romania. By the end, the brothers' father, suffering from dementia and eking out his days in a nursing home in Austria, also joins them. All three men are caught up by their past.

The actor Hans-Michael Rehberg, who plays Richie Bravo's father in RIMINI, died in November 2017. Can you outline how the collaboration with Mr. Rehberg came about?

Finding a suitable actor was not an easy task. When I got to know Hans-Michael Rehberg, he was already seriously ill and rejected my offer. But after a few days his wife called and said he would be interested in the role after all. We then did an audition with him, and the results didn't really convince me. I was in a dilemma. How could I refuse a seriously ill man his wish to play the role? When, two weeks later, I finally mustered up the courage to turn him down, the phone call went differently than I had imagined.



His wife more or less insisted on him doing more screen tests, because she couldn't imagine that he wouldn't meet my requirements. And she was right.

A few weeks before filming began, that is, during the most intense period of preparation, Rehberg again and again had to spend full days in his room at our chosen location, a nursing home in Lower Austria. He had to mingle with the patients living there, had to take his meals there with them and take part in the occupational therapy programme. He was already very weakened at that time and got tired out quickly, so I had serious worries. A normal shoot with him seemed impossible.

But my concerns were swept away completely on the first day of shooting. As soon as the first clapperboard fell, this great actor was a completely changed man. There was no trace of tiredness or exhaustion. He played his part in an extremely disciplined way and with great empathy. Knowing that this would be his last role, he gave it everything he had. A great gift to me and to the film.

You work with the same people again and again, not only in front of the camera but also behind it. One gets the impression that there's a "Seidl family" or "Seidl company". What advantages do you see in this way of working and what disadvantages might there be?

If you see every film, every new project, as a new challenge, insofar as everything has to be rethought, planned and realised, then there can only be advantages in having a team that has bonded over the decades. Let me give you three examples.

I have been working with Veronika Franz for 25 years. We have written all of the scripts together since DOG DAYS and come up with all the concepts for films together (including some that haven't yet been realised). In all artistic matters she is my first point of contact and something like a controlling authority. She knows how to put my ideas into perspective and ask what they really mean.

I have been working with cameraman Wolfgang Thaler for just as long, and he is an ideal partner for my method of making films. He works with as little lighting and camera equipment as possible because flexibility during the shoot is the buzzword for me. You have to be able to change the shooting schedule at any moment and be ready to take on new and spontaneous ideas and implement them immediately. In addition, a film set for my films is what we call a "living" set, by which we mean that sometimes "real" people are performing in front of the camera, who are not obliged by a contract to ply their trade but have to commit themselves body and soul to the role. This requires a relationship of complete trust, especially between the cameraman and the protagonists.

Andreas Donhauser and Renate Martin, who are responsible for the production design, have also been on board for a very long time. I share with them a preference for certain locations and motifs, whether they are to be found in Romania, Kenya, or on the Adriatic, and a vision of how places should be dressed. As far as I'm concerned, the locations they suggest are almost always places that match my aesthetic taste and inspire me for the realisation of a given story. This also applies to the décor of the film sets. Or at least we almost always agree on what we don't want from an artistic point of view, even if sometimes we haven't yet managed to find exactly what we're looking for. Even when we have already decided on something, for example a particular image, they keep looking, because there could be something even better. This may be anything but advantageous in terms of production costs, but it's certainly reassuring for a director from an artistic point of view.

I am a person who isn't easily satisfied. All the people who work with me have to come to terms with this dissatisfaction. It may sometimes be frustrating or even demotivating, but it is unavoidable in the common pursuit of making the best possible film.

Your films RIMINI and SPARTA, which you are currently finishing, tell the story of two brothers who seek their fortune far away. Do you see a kinship between these two projects and your PARADISE Trilogy?

Ultimately something similar "happened" to me with RIMINI and SPARTA as with the PARADISE Trilogy. Both projects were originally written as one single film, the individual plot strands were to be told in parallel, woven into each other and alternating. It was only in the editing process, in which all conceivable possibilities were played out, that it became clear that the stories had to be told individually for them to have their full impact.

The three films of the PARADISE Trilogy tell stories about three women and their unfulfilled longing for love, security, and sexuality. The locations of the action, a holiday resort on the coast in Kenya, a diet camp for teenagers in the Austrian provinces, and an estate of single-family homes on the outskirts of Vienna, as well as the individual stories are all very distinct, although the protagonists are all related to each other.

RIMINI and SPARTA are two films with male protagonists. They are also related to each other. Two brothers and their father. Although these films also tell very different stories, describe very different life situations, and are set in different places, the unifying element here is the search for happiness and the attempt to leave one's past behind. But it catches up with you, that is the bitter or perhaps liberating truth that the protagonists ultimately have to face.

So yes, there is something like an overriding affinity with the PARADISE Trilogy. These films, RIMINI and SPARTA, are also about the longing for love and the longing to be loved, about sexual fulfilment and the failure to achieve it, and about the loneliness that remains.

EMILIA

Emilia, mein Herz es ist verloren.
Emilia, oh hörst du mich denn nicht?
Seit ich dich gesehn` hab, läuten alle Glocken Sturm.
Emilia, was hast du nur getan?

Emilia, Emilia, Emilia,
du hast mein Herz gestohlen.
Emilia, Emilia, Emilia,
mein Herz es ist verloren.

Weißt du nicht, was du da mit mir machst?
Deine Blicke sagen komm mit mir,
deine Lippen küssen mich, doch hab ich´s nur geträumt.
Emilia du raubst mir den Verstand.

Emilia, Emilia, Emilia,
du hast mein Herz gestohlen.
Emilia, Emilia, Emilia,
mein Herz es ist verloren.

Ich kann nicht mehr schlafen
und wenn doch, träum ich von dir.
Kann nur mehr an dich denken,
was machst du nur mit mir?
In deinen Armen möcht ich liegen,
nur bei dir will ich sein,
Emilia, Emilia bei dir.

Emilia, Emilia, Emilia,
was hast du nur getan?
Emilia, Emilia, Emilia,
mein Herz es ist verloren.
Emilia, Emilia, Emilia,
du hast mein Herz gestohlen.
Emilia, Emilia, Emilia,
mein Herz es ist verloren.
Emilia, du hast mein Herz gestohlen.



Ich möchte – ah – eigentlich nur das was mir zusteht.
Was du die letzten 18 Jahre nicht bezahlt hast, und meiner
Mutter verwehrt hast und mir auch.

Was meinst du jetzt? Geld oder was?

I only want... uh... what I'm entitled to.
What you haven't paid for the last 18 years, what
you've robbed my mother of, and me, too.

What do you mean? Money, or what?

AMORE MIO

Wenn du glaubst, es ist alles zu spät,
wenn du meinst, dass dich niemand versteht,
wenn die Nacht dich gefangen hält,
bin ich bei dir.

Wenn du glaubst, jeder Traum sei geträumt,
und alle Straßen führen ins Nichts,
wenn dein Herz nicht mehr weiß, dass es schlägt,
bin ich bei dir.

Amore mio
Amore mio, Amore Amor
Amore mio Amore mio, Amor
Amore mio
Amore mio, Amore Amor
Amore mio
Oh te quiero Amor

Siehst du nicht, dass du strahlst wie ein Stern?
Willst du nicht die Zeichen erhören?
Wie ein Leuchtturm im Nebel so nah,
du weißt ich bin da.

Es gibt ein Lied, dass die Stille erlöst.
Da liegt ein Schiff im Hafen für dich.
Wohin es fährt, eines ist wahr,
ich bin für dich da.

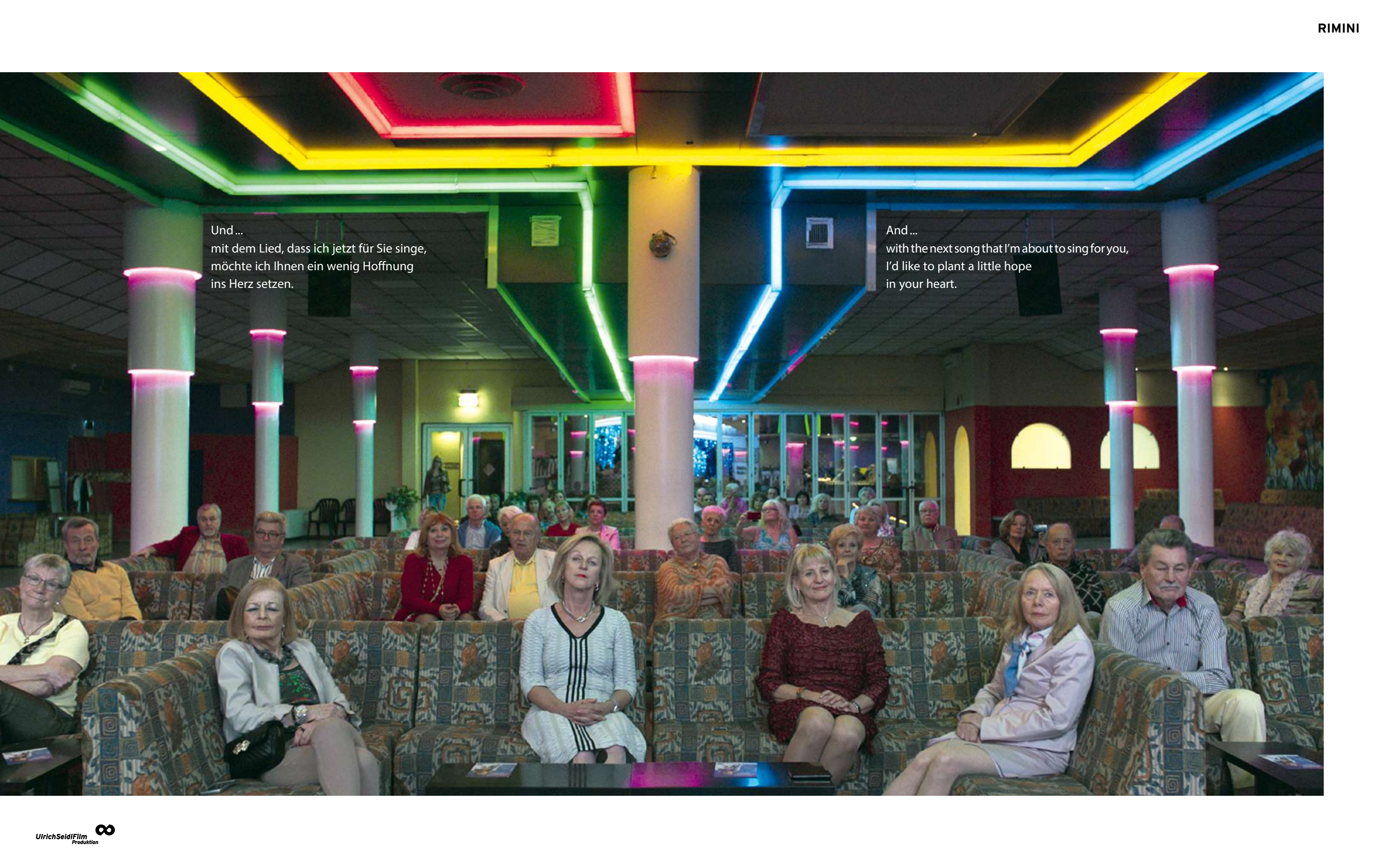
Amore mio
Amore mio, Amore Amor
Amore mio Amore mio, Amor
Amore mio
Amore mio, Amore Amor
Amore mio
Oh ti amo, Amor





Bist du narrisch du bist ja wunderschön!
Du schaust ja aus wie eine...
...wie eine, wie eine Göttin, wie eine Sexgöttin!

Damn, you look gorgeous!
You look like...
...like a, like a goddess. A sex goddess!



Und...
mit dem Lied, dass ich jetzt für Sie singe,
möchte ich Ihnen ein wenig Hoffnung
ins Herz setzen.

And...
with the next song that I'm about to sing for you,
I'd like to plant a little hope
in your heart.



Glaubst du, dass der Richie...
auch ein liebenswerter Mensch ist?

Do you think that Richie ...
is also worthy of love?



*Oh Tessa, ich, ich...
ich war bei deiner Geburt dabei,
hast du das gewusst?*

Ja, ich weiß. Fett.

*Oh Tessa, I, I...
I was there when you were born,
did you know that?*

Yeah, I know. Wasted.





Wie lange bist du mein Fan?
Jetzt gehört er dir, der Richie Bravo.

Schon lange.

How long have you been my fan?

Now he's yours, Richie Bravo is.

A long time.

INSIEME CON TE

Wenn ich dich anseh ist mir klar,
was ich in dir gefunden hab.
Dass du alles für mich bist,
und wie schön es doch ist,
dass es uns zwei als Liebende gibt.

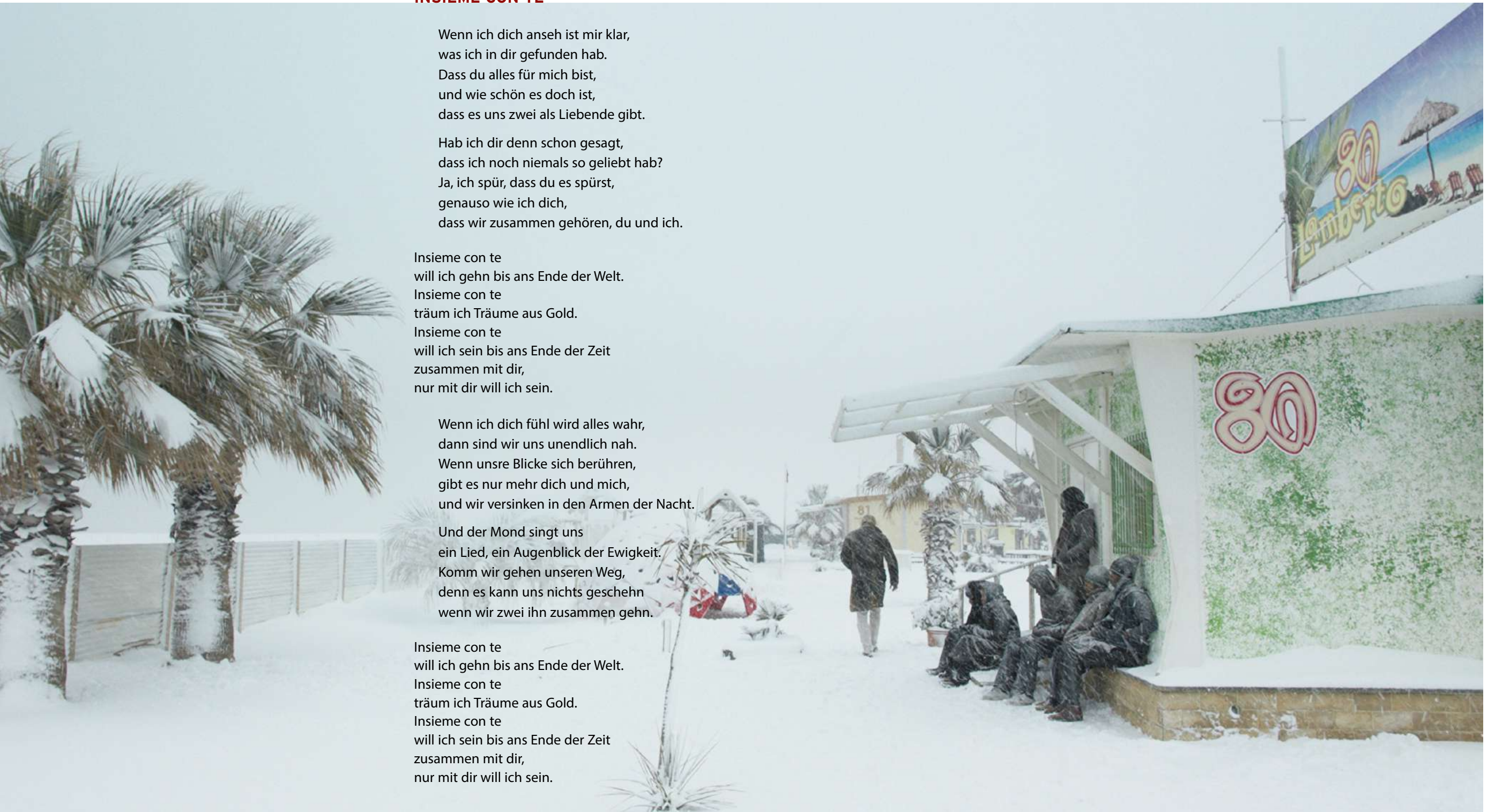
Hab ich dir denn schon gesagt,
dass ich noch niemals so geliebt hab?
Ja, ich spür, dass du es spürst,
genauso wie ich dich,
dass wir zusammen gehören, du und ich.

Insieme con te
will ich gehn bis ans Ende der Welt.
Insieme con te
träum ich Träume aus Gold.
Insieme con te
will ich sein bis ans Ende der Zeit
zusammen mit dir,
nur mit dir will ich sein.

Wenn ich dich fühl wird alles wahr,
dann sind wir uns unendlich nah.
Wenn unsre Blicke sich berühren,
gibt es nur mehr dich und mich,
und wir versinken in den Armen der Nacht.

Und der Mond singt uns
ein Lied, ein Augenblick der Ewigkeit.
Komm wir gehen unseren Weg,
denn es kann uns nichts geschehn
wenn wir zwei ihn zusammen gehn.

Insieme con te
will ich gehn bis ans Ende der Welt.
Insieme con te
träum ich Träume aus Gold.
Insieme con te
will ich sein bis ans Ende der Zeit
zusammen mit dir,
nur mit dir will ich sein.







Fünf Fragen an Fritz Ostermayer und Herwig Zamernik Komponisten der Richie Bravo Songs

Was macht ein Lied zu einem Schlager?

Herwig: Schlager ist Volksmusik ohne geografische Heimat. Liebe, Sehnsucht, Schmerz, Verlust und Freude verpackt in die schönste, unumwundenste Melodie, so direkt und einfach wie möglich. Das ist ein Schlagerlied.

Was waren eure ersten Gedanken und Gefühle, als ihr angefragt wurdet, Schlagermusik für einen Film von Ulrich Seidl zu komponieren?

Herwig: Ich habe mich sehr gefreut!

Fritz: Freude und Angst, denn die „Qualität“ eines Schlagers bemisst sich zuerst an seiner Funktions-tauglichkeit und nicht an den sophistischen Kriterien der Musikkritik. Ein Schlager, der nicht beim ersten Hören „reinfährt“, verfehlt leider seinen Zweck. Nicht zufällig besitzen sowohl der Schlager als auch der „Hit“ dieselbe etymologische Wurzel: das (Ein)schlagen, das sofort Zündende.

In Ulrich Seidls wunderbarem Angebot, Schlager zu produzieren, steckt also schon auch die leicht angstmachende Aufgabe, etwas per definitionem „kommerziell Erfolgreiches“ abliefern zu müssen.

Die Lieder wurden ja für den Mann, Künstler, Darsteller geschrieben und komponiert, der sie dann im Film zu singen hatte: Michael Thomas.

Ab was für einem Stadium eurer Arbeit seid ihr mit ihm zusammengetroffen und hat diese und die folgenden Begegnungen mit ihm eure Arbeit in eine andere Richtung getrieben?

Herwig: Wir haben Michael Thomas lange vor den Dreharbeiten getroffen, denn der Auftrag und Plan war, ihm vorab eine musikalische Identität und Geschichte zu schreiben. Die Lieder sollten im Film ja auch nicht aus der Konserve kommen, sondern in Rimini live von ihm gesungen werden. Es war also ein sehr langer Weg, vom Kennenlernen, über das Schreiben, bis zum eigentlichen Auftritt.

Fritz: Kurios auch, dass Michael anfangs von der Idee, einen Schlagersänger zu spielen, nicht sehr angetan war. Lieber wäre ihm als Freund des Musicals gewesen, „anspruchsvolleres“ Liedgut singen zu dürfen. In Richtung Frank Sinatra oder Engelbert Humperdinck. Umgekehrt kann man Herwig und mich mit Musicals in die Flucht schlagen, wir bleiben lieber unten im tiefen Tal der Schlager-Melancholie.

Die Schlagermusik im Film wird ja „durch“ die Figur von Michael Thomas geführt. Dadurch erhält selbst der ärgste Schmalz eine zutiefst menschliche, fast gebrochene Dimension. Was Kitsch war, kommt als Verzweiflung wieder raus. Das hört sich nach einer ziemlichen Herausforderung an hinsichtlich dem Schreiben und Komponieren der Lieder.

Herwig: Ja, es war natürlich eine Herausforderung, aber es ist letztendlich genau das, worum es im Schlager geht: Kitsch und Verzweiflung zu verbinden.

Fritz: Pathos und Kläglichkeit! Da Schlager ja kollektive Wachträume sind, gehorchen sie, wie alle Träume, nicht der Logik und Vernunft, sondern Wünschen und Ängsten. Und Michael lebt diese Sehnsüchte und Unsicherheiten grandios aus, im echten Leben wie in seiner Filmrolle. Auch deshalb ist unsere Symbiose geglückt, wie wir meinen.

Michael Thomas singt im Film neben euren Originalkompositionen noch andere Lieder, darunter Udo Jürgens' „Immer wieder geht die Sonne auf“. Seid ihr nervös, ob eure Stücke neben so einem Jahrhundertsschlager bestehen können?

Herwig: Nein, denn ich trage diese Art von Wettkampf nicht in mir. Außerdem singt Michael Thomas jedes Lied mit so einer Hingabe, dass sie alle zu seinen eigenen werden. Er verkörpert ja auch einen Suchenden, der nicht immer ins Schwarze trifft, und obwohl Richie Bravo in seiner Karriere ein paar Hits hatte, ist auch das Scheitern und Verrennen ein wichtiger Bestandteil seines Lebens.

Fritz: Irgendwann habe ich für mich beschlossen „Pale Blue Eyes“ von Velvet Underground als schönsten Schlager aller Zeiten zu denken. Danach lässt es sich befreit und reinen Herzens am abgesunkenen Kulturgut Schlager herumwerkeln. Ulrich Seidl sei Dank.

Die Fragen stellte Markus Keuschnigg



Five Questions to Fritz Ostermayer and Herwig Zamernik Composer of the Richie Bravo songs

What makes a song a Schlager?

Herwig: Schlager music is folk music without a geographical home. Love, longing, pain, loss and joy packaged into the most beautiful, unapologetic melody, as direct and simple as possible. That is a Schlager.

What were your first thoughts and feelings when you were asked to compose Schlager music for a film by Ulrich Seidl?

Herwig: I was very pleased!

Fritz: Joy and fear, because the "quality" of a Schlager is measured first in terms of its functional suitability and not by the sophisticated criteria of music criticism. A Schlager that doesn't become an earworm on hearing it the first time unfortunately misses the point. It is no coincidence that both the Schlager and the "hit" have the same etymological root: hitting something in, immediate ignition. Ulrich Seidl's wonderful offer to produce Schlager therefore also contained the slightly anxiety-provoking task of having to deliver something that would be, by definition, "commercially successful".

The songs were written and composed for the man, artist and actor who was to sing them in the film: Michael Thomas. At what stage of your work did you meet him and did this encounter and subsequent ones push your work in a different direction?

Herwig: We met Michael Thomas a long time before the shoot because the commission was to write a musical identity and story for him in advance. The songs in the film were not pre-recorded, but to be sung live by him in Rimini. So, it was a very long journey from getting to know him, to writing, through to the actual performance.

Fritz: It's also curious that Michael wasn't very keen on the idea of playing a pop singer at first. As a fan of musicals, he would have preferred to sing more "demanding" songs. In the direction of Frank Sinatra or Engelbert Humperdinck. Conversely, Herwig and I would run a mile to get away from a musical, we prefer to stay down in the deep valley of Schlager melancholy.

After all, the Schlager music in the film is led "through" the character of Michael Thomas. This gives even the worst schmaltz a deeply human, almost broken dimension. What was kitsch, comes out as despair. That sounds like quite a challenge in terms of writing and composing the songs.

Herwig: Yes, of course it was a challenge, but in the end it's exactly what the Schlager is about: combining kitsch and despair.

Fritz: Pathos and woe! Since Schlager are collective daydreams, they - like all dreams - do not obey logic and reason, but desire and fear. And Michael lives out these longings and insecurities grandiosely, in real life as well as in his film role. This is another reason why we think our symbiosis has been successful.

Michael Thomas sings other songs in the film besides your original compositions, including Udo Jürgens's "Immer wieder geht die Sonne auf". Are you nervous about whether your songs could stand up to a hit-of-the-century like that?

Herwig: No, because I don't go around like that worrying about competition. Besides, Michael Thomas sings every song with such dedication that they all become his own. He also embodies a seeker who doesn't always hit the mark, and although Richie Bravo had a few hits in his career, failure and getting lost is also an important part of his life.

Fritz: At some point I decided for my part to think of "Pale Blue Eyes" by The Velvet Underground as the most beautiful Schlager of all time. After that, it's possible to work on the fallen cultural treasure that is the Schlager with a free and pure heart. Thanks be to Ulrich Seidl.

Interview by Markus Keuschnigg

👉👉👉 EMILIA 🍷 AMORE MIO 🍷 INSIEME CON TE 🍷 EMILIA 🍷 AMORE MIO 🍷 INSIEME CON TE 🍷 EMILIA 🍷 AMORE MIO 🍷 INSIEME CON TE 🍷🍷🍷

Richie Bravo, Schlagergott aus dem niederösterreichischen Neunkirchen, war in den Achtzigern ganz oben und wurde danach zu Unrecht vergessen. BEST OF – LIEDER MEINES LEBENS präsentiert die schönsten und unvergesslichsten Songs dieses lebensprallen Ausnahmekünstlers – erstmalig restauriert, authentisch wie eh und je.



Best Of – Lieder meines Lebens | DER SOUNDTRACK ZUM FILM „RIMINI“
Künstler: Richie Bravo | Label: San Tropez Records | Vertrieb: Hoanzl
Veröffentlichung: 29.4.2022



Austrian pop and Schlager star Richie Bravo ruled the charts in the 1980s before being unjustly forgotten. BEST OF – LIEDER MEINES LEBENS (The Songs of My Life) presents the singer's best, most unforgettable hits, now remastered for the first time – and still as moving as ever.

Best Of – The Songs of My Life | THE SOUNDTRACK OF THE FILM "RIMINI"
Performer: Richie Bravo | Label: San Tropez Records | Distribution: Hoanzl | Release date: 29.4.2022

BIOGRAFIE

Ulrich Seidl begann seine Karriere mit preisgekrönten Dokumentarfilmen wie *Good News* (1990), *Tierische Liebe* (1995) oder *Models* (1998). Mit seinem Spielfilm-Debüt *Hundstage* gewann er 2001 den Großen Preis der Jury bei den Filmfestspielen von Venedig. Nach *Import Export* (2007), dem ersten Film, den Seidl mit der eigenen, 2003 gemeinsam mit seiner langjährigen Co-Autorin Veronika Franz gegründeten Produktionsfirma hergestellt hat, entstand seine erfolgreiche, preisgekrönte *PARADISE* Trilogie (2012), deren Filme in den Wettbewerben von Cannes, Venedig und Berlin ihre Uraufführung feierten. Es folgten *Im Keller* (2014) und *Safari* (2016). 2022 wurde sein Spielfilm *Rimini* bei der Berlinale im Wettbewerb uraufgeführt.

FILMOGRAFIE

2022 *Rimini* | 2016 *Safari* | 2014 *Im Keller* | 2013 *PARADISE: Hoffnung* | 2012 *PARADISE: Glaube* | 2012 *PARADISE: Liebe* | 2007 *Import Export* | 2006 *Brüder, lasst uns lustig sein* (Kurzfilm) | 2004 *Vater unser* (Theaterstück Aufzeichnung, Volksbühne Berlin) | 2003 *Jesus, du weißt* | 2001 *Zur Lage* | 2001 *Hundstage* | 1998 *Models* | 1998 *Spas ohne Grenzen* (TV) | 1997 *Der Busenfreund* (TV) | 1996 *Bilder einer Ausstellung* (TV) | 1995 *Tierische Liebe* | 1994 *Die letzten Männer* (TV) | 1992 *Mit Verlust ist zu rechnen* | 1990 *Good News — Von Kolporteurs, toten Hunden und anderen Wienern* | 1989 *Krieg in Wien* (gemeinsam mit Michael Glawogger) | 1984 *Look 84* (Fragment) | 1982 *Der Ball* (Kurzfilm) | 1980 *Einsvierzig* (Kurzfilm)

FIRMENPROFIL

Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH

Nach dem Welterfolg von Ulrich Seidls erstem Spielfilm „*Hundstage*“ (2001) gründete er gemeinsam mit Veronika Franz im Jahr 2003 die Ulrich Seidl Filmproduktion. Einerseits um die eigenen Filme zu produzieren, andererseits um die Herstellungsbedingungen für Filmemacher anders zu gestalten als herkömmliche Filmproduktionen. „*Import Export*“ (2007), der erste von der Ulrich Seidl Filmproduktion produzierte Spielfilm, feierte dann seine Uraufführung 2007 im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes. Es folgte die Herstellung der preisgekrönten Filmtrilogie „*PARADISE*“ (2012) derer einzelne Filme bei den drei größten internationalen Filmfestivals Cannes, Venedig und Berlin im Wettbewerb ihre Welturaufführung hatten. In Venedig 2014 feiertengleichzeitig zwei von der Firma produzierte Filme ihre Uraufführung bei den Filmfestspielen: Ulrich Seidls Essayfilm „*Im Keller*“ (2014) sowie das Spielfilmdebüt „*Ich seh Ich seh*“ (2014) von Veronika Franz und Severin Fiala, die zuvor über den Regisseur und Schauspieler Peter Kern den Dokumentarfilm „*Kern*“ (2012) gemacht haben. 2016 feierte „*Safari*“ seine Premiere bei den 73. Filmfestspielen von Venedig. Mit „*Die Kinder der Toten*“ feierte die Ulrich Seidl Filmproduktion die Uraufführung im Forum bei der 69. Berlinale im Februar 2019. Die Weltpremiere von „*Lillian*“ (Regie: Andreas Horvath) fand in der renommierten Directors Fortnight (Quinzaine des Réalistes) bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes im Mai 2019 statt. Der Spielfilm „*Luzifer*“ von Peter Brunner wurde 2021 beim 74. Locarno Filmfestival im Wettbewerb uraufgeführt. Kurdwin Ayub's Spielfilmdebüt „*Sonne*“ feierte in der Sektion Encounters bei der Berlinale 2022 seine Uraufführung. Die Weltpremiere von Ulrich Seidls Spielfilm „*Rimini*“ fand ebenfalls auf der Berlinale 2022 in der Sektion Wettbewerb statt.



BIOGRAPHY

Ulrich Seidl started his career with award-winning documentaries such as *Good News* (1990), *Animal Love* (1995) and *Models* (1998). Seidl's first feature fiction film *Dog Days* (2001) won the Special Jury Prize at the Venice Film Festival in 2001. *Import Export* (2007) was the first film Seidl produced through his own production company, formed in 2003 with his long-term co-author Veronika Franz. It was followed by his prize-winning *PARADISE* Trilogy (2012). All three films were premiered in competition in Cannes, Venice and Berlin. The trilogy was followed by *In the Basement* (2014) and *Safari* (2016). The most recent film, *Rimini*, had its world premiere at the Berlinale (main competition) 2022.

FILMOGRAPHY

2022 *Rimini* | 2016 *Safari* | 2014 *In the Basement* | 2013 *PARADISE: Hope* | 2012 *PARADISE: Faith* | 2012 *PARADISE: Love* | 2007 *Import Export* | 2006 *Brothers, Let Us Be Merry* (short) | 2004 *Our Father* (filmed stage play, Volksbühne Berlin) | 2003 *Jesus, You Know* | 2001 *State of the Nation* | 2001 *Dog Days* | 1998 *Models* | 1998 *Fun Without Limits* (TV) | 1997 *The Bosom Friend* (TV) | 1996 *Pictures at an Exhibition* (TV) | 1995 *Animal Love* | 1994 *The Last Men* (TV) | 1992 *Losses To Be Expected* | 1990 *Good News* | 1989 *War in Vienna* (co-directed with Michael Glawogger) | 1984 *Look 84* (fragment) | 1982 *The Prom* (short) | 1980 *One Forty* (short)

COMPANY PROFILE

Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH

Ulrich Seidl Filmproduktion was founded by Ulrich Seidl and Veronika Franz in 2003 following the international success of Seidl's "*Dog Days*" (2001). On the one hand to produce his own films, and on the other, to provide filmmakers with different means for creating films than in conventional production companies. "*Import Export*" (2007), the first theatrical feature produced by Ulrich Seidl Film Produktion, premiered in competition at the 2007 Cannes Film Festival. Followed by the acclaimed film trilogy "*PARADISE*" (2012). The three films celebrated their premiere in the competitions of the world's most important film festivals in Cannes, Venice and Berlin. At the 2014 Venice Film Festival two films produced by the company celebrated their world premiere: Ulrich Seidl's film essay "*In the Basement*" (2014) as well as "*Goodnight Mommy*" (2014), the fiction feature debut by Veronika Franz and Severin Fiala, who previously made the documentary "*Kern*" (2012) about the director and actor Peter Kern. Ulrich Seidl's latest film "*Safari*" had its world premiere at the 73rd International Film Festival in Venice, 2016. "*Die Kinder der Toten*" (a film by Nature Theater of Oklahoma, based on a novel of the same name by Elfriede Jelinek) was screened at the Berlin International Film Festival 2019 in the section Forum. The world premiere of "*Lillian*" (director: Andreas Horvath) took place in the renowned Directors Fortnight (Quinzaine des Réalistes) at the Cannes International Film Festival in May 2019. Peter Brunner's feature film "*Luzifer*" first screened in competition in 2021 at the 74th Locarno Film Festival. Kurdwin Ayub's feature film debut "*Sonne*" had its world premiere at the 2022 Berlin Film Festival in the Encounters section. Ulrich Seidl's feature film "*Rimini*" also had its world premiere in Berlin in competition.

CREDITS

RIMINI

Österreich / Frankreich / Deutschland / 2022, 114 min

Regie: Ulrich Seidl | Drehbuch: Ulrich Seidl, Veronika Franz | Kamera: Wolfgang Thaler | Szenenbild: Andreas Donhauser, Renate Martin | Kostüm: Tanja Hausner | Schnitt: Monika Willi | Casting: Henri Steinmetz | Komponisten: Fritz Ostermayer, Herwig Zamernik | Ton: Klaus Kellermann | zusätzlicher Schnitt: Andrea Wagner | zusätzliches Casting: Eva Roth, Klaus Pridnig | Supervising Sound Designer: Matz Müller | Re-recording: Tobias Fleig | Executive Producers DE, FR: Sarah Nagel, Isabell Wiegand | Executive Producers: Dan Wechsler, Jamal Zeinal-Zade, Andreas Roald | Associate Producer: Veronika Franz | Producers: Philippe Bober, Michel Merkt | Produzent: Ulrich Seidl | DarstellerInnen: Michael Thomas, Tessa Göttlicher, Hans-Michael Rehberg, Inge Maux, Claudia Martini, Georg Friedrich

Mit Unterstützung von: Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, FISA - Filmstandort Austria, Eurimages, Mitteldeutsche Medienförderung, Medienboard Berlin-Brandenburg, Ministerium für Kultur - MIBAC - Rom, Region Emilia-Romagna, Land Niederösterreich, Centre national du cinéma et de l'image animée, Bord Cadre films, Sovereign Films, KNM In Zusammenarbeit mit: ORF Film/Fernseh-Abkommen | In Koproduktion mit: Bayerischer Rundfunk, Arte France Cinéma In Zusammenarbeit mit Arte | In Koproduktion mit: Essential Films, Parisienne de Production

©2022 Ulrich Seidl Filmproduktion | Essential Filmproduktion | Parisienne de Production | Bayerischer Rundfunk | Arte France Cinéma

Produktion

Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7 | 1090 Wien, Österreich | T +43 1 3102824 | E office@ulrichseidl.com | www.ulrichseidl.com

Weltvertrieb

Coproduction Office | 24, Rue Lamartine | 75009 Paris, Frankreich | T +33 1 56026000 | E sales@coproductionoffice.eu | www.coproductionoffice.eu

Verleih Österreich

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H. | Siebensterngasse 2/12 | 1070 Wien, Österreich | T +43 1 361818172 | E office@stadtkinowien.at | www.stadtkinowien.at

Impressum

Produziert von: Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7, 1090 Wien, Österreich | Redaktion: Markus Keuschnigg, Veronika Franz | Koordination: Melanie Friedl | Interviews: Markus Keuschnigg | Übersetzungen: Robert Gray - Kinograph, Martin Brady, Helen Hughes | Bilder: © Ulrich Seidl Filmproduktion | Scans: Andi Winter (film.film) | Portrait Ulrich Seidl: Ingo Pertramer | Arbeitsfoto Ulrich Seidl: Florian Rainer | Grafisches Konzept & Artwork: *) Kornelius Tarmann_Design | Druckerei: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau | Copyright: © Wien 2022, Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH



CREDITS

RIMINI

Austria / France / Germany / 2022, 114 min

Director: Ulrich Seidl | Screenplay: Ulrich Seidl, Veronika Franz | Camera: Wolfgang Thaler | Art Direction: Andreas Donhauser, Renate Martin | Costumes: Tanja Hausner | Editor: Monika Willi | Casting: Henri Steinmetz | Composers: Fritz Ostermayer, Herwig Zamernik | Sound: Klaus Kellermann | Additional Editing: Andrea Wagner | Additional Casting: Eva Roth, Klaus Pridnig | Supervising Sound Designer: Matz Müller | Re-recording: Tobias Fleig | Executive Producers DE, FR: Sarah Nagel, Isabell Wiegand | Executive Producers: Dan Wechsler, Jamal Zeinal-Zade, Andreas Roald | Associate Producer: Veronika Franz | Producers: Philippe Bober, Michel Merkt | Producer: Ulrich Seidl | Cast: Michael Thomas, Tessa Göttlicher, Hans-Michael Rehberg, Inge Maux, Claudia Martini, Georg Friedrich

With support from: Austrian Film Institute, Vienna Film Fund, FISA - Film Industry Support Austria, Eurimages, Mitteldeutsche Medienförderung, Medienboard Berlin-Brandenburg, Ministry of Culture - MIBAC - Rome, Emilia-Romagna region, Land Niederösterreich, Centre national du cinéma et de l'image animée, Bord Cadre films, Sovereign Films, KNM In collaboration with: ORF Film/Fernseh-Abkommen | In coproduction with: Bayerischer Rundfunk, Arte France Cinéma in collaboration with Arte | In coproduction with: Essential Films, Parisienne de Production

©2022 Ulrich Seidl Filmproduktion | Essential Filmproduktion | Parisienne de Production | Bayerischer Rundfunk | Arte France Cinéma

Production Company

Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7 | 1090 Vienna, Austria | T +43 1 3102824 | E office@ulrichseidl.com | www.ulrichseidl.com

International Sales

Coproduction Office | 24, rue Lamartine | 75009 Paris, France | T +33 1 56026000 | E sales@coproductionoffice.eu | www.coproductionoffice.eu

Austrian Distributor

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H. | Siebensterngasse 2/12 | 1070 Vienna, Austria | T +43 1 361818172 | E office@stadtkinowien.at | www.stadtkinowien.at

Imprint

Produced by: Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7, 1090 Wien, Österreich | Editor: Markus Keuschnigg, Veronika Franz | Coordination: Melanie Friedl | Interviews: Markus Keuschnigg | Translation: Robert Gray - Kinograph, Martin Brady, Helen Hughes | Images: © Ulrich Seidl Filmproduktion | Scans: Andi Winter (film.film) | Portrait Ulrich Seidl: Ingo Pertramer | Ulrich Seidl on Location: Florian Rainer | Graphic Concept & Artwork: *) Kornelius Tarmann_Design | Printer: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau | Copyright: © Vienna 2022, Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH

Pressestimmen | Press Reviews

Der österreichische Schauspieler Michael Thomas spielt so verblüffend tiefgründig, dass es sich kaum wie Schauspielerei anfühlt. *Variety*

Austrian actor Michael Thomas [is] giving such an astoundingly deep-dive performance it barely feels like performance at all. *Variety*

RIMINI ist ein kompromissloses, kalt provozierendes Drama. *The New York Times*

RIMINI is an uncompromising, coldly provocative drama. *The New York Times*

Alle werden gequält, auch das Publikum. Darin liegt etwas Großartiges. [Rimini] wird mit unerschütterlicher Überzeugung, einem enormen kompositorischen Gespür und einem erstaunlichen Flair bei der Entdeckung außergewöhnlicher Orte inszeniert. *The Guardian*

There is torment for everyone, including the audience. There is a kind of brilliance in it. [Rimini] is managed with unflinching conviction, a tremendous compositional sense and an amazing flair for discovering extraordinary locations. *The Guardian*

Ulrich Seidl findet das große Drama. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Ulrich Seidl finds the real drama. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

RIMINI shows that a director does not have to like his characters. But he has to love them, and then he can tell us anything. *Die Zeit*

RIMINI zeigt, dass ein Regisseur seine Figuren nicht mögen muss. Aber er muss sie lieben, und dann kann er uns alles erzählen. *Die Zeit*

It could be sentimental, this "winter journey" to the graveyard of dreams and desire. It could be a settling of scores, a satire, an exposé. But it never is. We're in an Ulrich Seidl movie. And at the end we sit silently in our seats. *WELT Online*

Könnte sentimental sein, diese Winterreise zum Friedhof der Träume und Sehnsüchte. Könnte eine Abrechnung werden, eine Satire, eine Entblößung. Wird es aber nie. Wir sind in einem Ulrich-Seidl-Film. Und am Ende sind wir ganz still. *WELT Online*

It's a masterfully nihilistic multi-generational portrait of a motherforsaken society right before what the French cynic Michel Houellebecq has termed the "submission." *Spiegel Online*

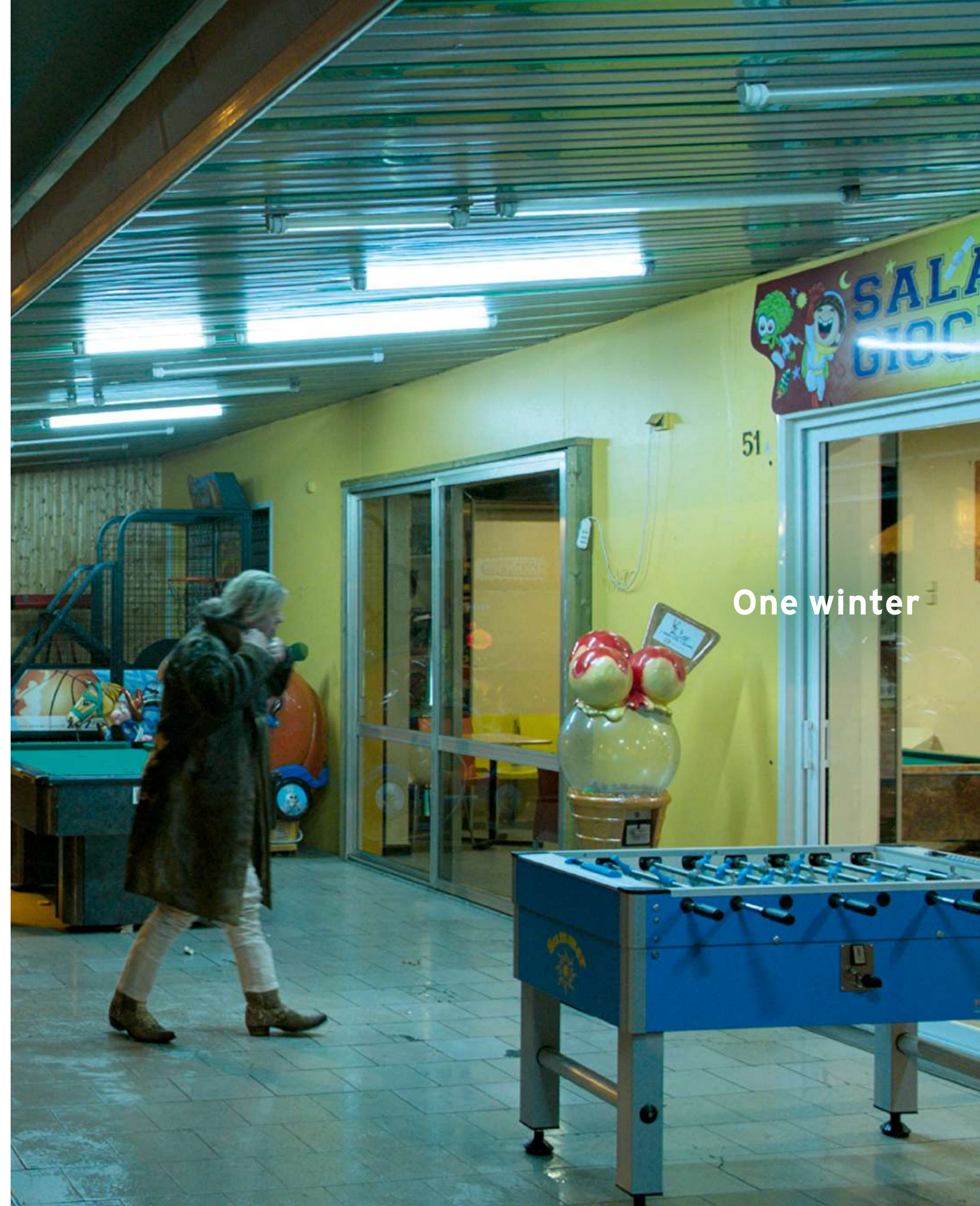
Es ist ein bravourös nihilistisches Generationenpanorama einer mutterseelenverlassenen Gesellschaft kurz vor der „Unterwerfung“ im Sinne des französischen Zynikers Michel Houellebecq. *Spiegel Online*



RIMINI

A film by Ulrich Seidl

The first part of a cinematic
diptych about two brothers



One winter

